

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentralverbandes * Köln



Christlich-nationale Gewerkschaft für die graphische u. papierverarbeitende Industrie

29. Jahrgang Belegpreis vierteljährlich 80 Pf. monatlich 26 Pf. ohne Postgebühr Köln, den 27. Mai 1933 Erscheint vierzehntägig Samstag Einzelnummer kostet 10 Pfennig Nummer 11

25 Jahre Christlich-nationaler Arbeiterführer

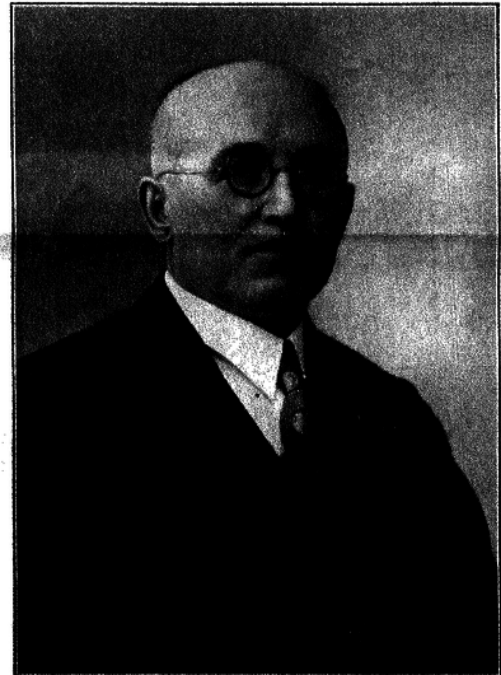
Mit der Geschichte unseres Graphischen Zentralverbandes unlösbar verbunden ist der Name eines Mannes, den wir heute mit besonderer Verehrung und Dankbarkeit grüßen: Adam Hornbach. Am 1. Juni sind es 25 Jahre, seitdem er als freigestellter erster Vorsitzender die Leitung unseres Verbandes übernahm. Mit klugem Weitblick hat er in diesem Zeitraum das Steuer geführt und sich als stets tatbereiter, mit mutiger Entschlußkraft begabter Führer bei Freund und Gegner Achtung und Respekt verschafft. Gegenüber den schon bestehenden, starken „freien“ Gewerkschaften verstand er es, sich entschlossen und kraftvoll durchzusetzen und den jungen Graphischen Zentralverband zu beachtlicher innerer und äußerer Stärke emporzuführen — allen Widerständen und Anfeindungen zum Trotz! Den Arbeitgebervertretern rang sein kluges, zielklares Auftreten, das bei aller Entschiedenheit in der Vertretung berechtigter Forderungen jederzeit das große Ziel des allgemeinen Wohles im Berufsstande verfolgte, Achtung und Anerkennung ab. Allen unseren Mitgliedern aber in sämtlichen Ortsgruppen des Verbandes ist Kollege Hornbach nicht nur als weitblickender Führer bekannt; er wird auch überall als treuherziger, ehrlicher und selbstloser Freund und Berater verehrt.

Im besonderen aber schätzen seine engeren Mitarbeiter an ihm die Charaktereigenschaften des echten Führers, der all das selbst praktisch vorlebt, was er von anderen fordert. Dies Beispiel unerwiderlichen, zähen Ringens für das Wohl des anvertrauten Verbandes, dies unbeirrbar Durchhalten des einmal als richtig erkannten Weges, das bei Kollegen Hornbach ohne Rücksicht auf eigene, persönliche Wünsche ganz selbstverständlich war und ist, machte jedem die Unterordnung unter seine Führung leicht. Alles, was unter seiner Leitung geplant und durchgeführt wurde, ist erfüllt von den hohen, idealen Zielen unserer Bewegung, ist getragen von dem Verantwortungsbewußtsein des gläubigen Christen, steht zu tiefst im Dienste eines wahrhaft christlich, national und sozial eingestellten starken Willens.

Dazu gehörte bis heute — und in der Vergangenheit noch weit mehr — viel persönlicher Mut, eine große, tiefe Liebe zur Sache und eine selbstlose Hingabe an das als gut und richtig erkannte Werk. Wie selten einer besitzt Kollege Hornbach diese Eigenschaften. Er verstand es aber auch jederzeit, sie bei anderen zu wecken und zu pflegen. Nur dadurch wurde es ja möglich, mit den beschränkten Mitteln eines auf viele kleinste Einheiten und Gruppen verteilten und verzweigten Berufsstandes einen Verband aufzubauen, der gegenüber den stärkeren, in Großstädten zusammengeballten „freien“ Gewerkschaften sich zu behaupten vermag. Ziel dieses zähen Kampfes war von Anfang an, der Arbeiterschaft in den graphischen Berufen einen Rückhalt zu geben, der sie in Stand setzt, sich von marxistischen Bestrebungen fernzubehalten. Einen Rückhalt, der eine offene Betätigung im christlichen, nationalen und volksverbundenen Sinne ermöglicht und auch materielle Sicherheiten für Tage der Not bieten kann. Dieses Ziel wurde erreicht. Daß es erreicht wurde, danken wir der unbeugsamen Willens- und Opferkraft unseres Jubilars. Nicht minder aber auch der selbstlosen willigen Mitarbeit aller Mitglieder, dem reiflichen Einsatz all der vielen Vertrauensleute, Vorstandsmitglieder und Betriebsratsmitglieder. In unserem Verband standen ja jederzeit Führer und Mitglieder eng zusammen. Verbundensein im Ringen um ein gemeinsames Ziel schweißte die Menschen zusammen zu der so notwendigen, lebendigen Gemeinschaft. Aber erfolgreiche Arbeit vermag eine Gemeinschaft nur zu leisten in williger, tatbereiter Unterordnung unter verantwortliche, klarblickende Führung. Gott Dank, daß unser Graphischer Zentralverband in den rückliegenden 25 Jahren in der Person des Kollegen Hornbach ein starker, zielbewußter Führer gegeben war. Wir können nur hoffen und wünschen, daß seine bewährte

Kraft noch recht lange dem Dienste am Berufsstande erhalten bleibt.

Adam Hornbach stammt aus dem schönen Frankenslande. Am 5. März 1877 wurde er in Straßbessenbach geboren. Er erlernte das Buchbinderhandwerk, ging nach beendeter Lehrzeit auf die Walze und landete nach manchen Kreuz- und Querfahrten durch die weiten Gauen unserer schönen Heimat in Hamburg. Dort hatte er sich bald eine gute und leitende Stellung im Beruf gesichert. Unser Verband bestand noch nicht. Deshalb trat Hornbach — wie so viele andere, die allerdings den Weg zurück aus Menschenfurcht nicht wiederfanden — dem Buchbinderverbände bei. Dieser wollte ja, wie



die übrigen „freien“ Gewerkschaften, angeblich politisch und religiös „neutral“ sein. Unser Jubilar durchschaute allerdings sehr schnell die Verlogenheit dieser Behauptung. Seine religiöse Grundhaltung und die von Hause mitgebrachte, ausgeprägte nationale Einstellung führten ihn bald zu temperamentvollen, hitzigen Debatten gegen die marxistischen und atheistischen Bestrebungen in den Versammlungen. Diese grundsätzlichen Auseinandersetzungen trugen ihm die besondere „Liebe“ der roten Verbandsgrößen ein, die nach damals gern geübter Praxis nun den Kampf gegen seine Person und Brottische führten. Diese Versuche, ihn aus dem Betrieb zu ekeln, überwand der Latmensch Hornbach auch zufolge seiner beruflichen und fachlichen Fähigkeiten rasch und energisch — wobei es manchmal hart auf hart ging! Kämpfe, die mit brutaler, oft auch körperlicher Gewalt damals sehr häufig durchgeföhrt wurden. Hornbach setzte sich durch, und da eine Änderung des politisch-marxistischen Kurzes der „freien“ Gewerkschaften unter den gegebenen Verhältnissen unmöglich erschien, trat er aus.

Inzwischen war in Köln unser Graphischer Zentralverband auf christlicher und nationaler Grundlage gegründet und durch einige zugereifte Kollegen auch nach Hamburg verpflanzt worden. Nach reiflicher Prüfung der Ziele und Grundhaltung trat Adam Hornbach am 17. Mai 1906 unserem Verbande bei.

Und von diesem Tage ab gehörte sein Herz und seine Arbeit diesem Verbands. Er hatte bald die Führung der jungen Ortsgruppe, die unter seiner Leitung in kurzer Zeit einen Stand von über 40 Mitgliedern erreichte. In dem radikalen, roten Hamburg, einer Hochburg der damaligen marxistischen Welt, war dies eine Großtat. Hornbach griff aber auch sofort mit seiner ganzen Energie und Umsicht in die Regelung der Lohn- und Tarifverhältnisse ein. Trotdem vom freien Verbands die größten Kanonen von Berlin aus aufgeboden wurden, trotdem man Hornbach persönlich mit den verschiedensten Angeboten zu ködern versuchte — er setzte es durch, daß der junge christliche Verband bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Tarifes im roten Hamburg maßgebend und gleichberechtigt beteiligt war. So schloß er 1907 den ersten Tarif als Vertreter unseres Verbandes ab.

Zur 2. Generalversammlung des Verbandes, am 28. und 29. Mai 1908 in Würzburg, wurde Hornbach von Hamburg aus als Delegierter entsandt. Diese Generalversammlung wählte ihn als hauptamtlichen Vorsitzenden und Redakteur. Am 1. Juni 1908 übernahm er die Leitung des Verbandes in Köln.

Seit diesem Tage setzte er die ganze Kraft seiner Person ein, um unserem Verbands, seinen Mitgliedern zu dienen. Vieles und Erfolgreiches leistete er in diesen 25 Jahren in gewissenhafter Treue für uns alle. Auch während des Krieges, den er als Vizefeldwebel in 4jährigem Fronterleben mitemachte, war er seinem Verbands ein gewissenhafter Berater. Es ist unmöglich, auch nur in Stichworten die wichtigsten Daten seiner Tätigkeit hier aufzuführen. Nur eines, sein Hauptverdienst, sei festgehalten: Die eigentlich nie aufgehörende Verhandlungstätigkeit, der Kampf um die Gestaltung der Tarife, um die Existenzsicherheit der Mitglieder.

Die Zeit der wohl schwersten und aufreibendsten Verhandlungstätigkeit setzte nach dem Kriege ein. Mit der Bildung der Zentral-Arbeitsgemeinschaft kam auch allgemein der Gedanke der Reichstarife ins Rollen. In langwierigem Ringen, in zähem Kampfe nur gelang es Hornbach, den heftigen Widerstand der „freien“ Gewerkschaften zu brechen und als gleichberechtigter Verhandlungspartner bei Schaffung der neuen Reichstarife anerkannt zu werden. Es ist ihm alleiniges, persönliches Verdienst, daß dies Ziel erreicht wurde. Unendlich wertvoll war für die Folge sein sachverständiges Urteil und seine besonnene Haltung in so manch kritischer Stunde. Auch seine Gegner lernten in ihm einen Tariffachmann achten, der stets das Beste für den Stand erstrebt und mit Ernst und Nachdruck zu vertreten versteht.

Die ungeheure Arbeitslosigkeit, die Schwierigkeiten, die den graphischen Berufen mit der wachsenden Krise in immer stärkerem Maße entstehen, bilden immer wieder den Inhalt ernster Überlegungen. Zu helfen, Not zu lindern, Sicherheit und Klarheit für die Mitglieder zu schaffen, ist das sehnlichst erstrebte Ziel, für das Adam Hornbach heute und immer ringt.

Eine große Gewinnchance für die deutsche Arbeiterschaft erblickte er in der jetzt Wirklichkeit gewordenen, großen deutschen Arbeitsfront. Mit einheitlichem, geschlossenem Kräfteeinatz soll das Wespenst der deutschen Volknot bezwungen und endgültig beseigt werden. Deshalb stellte sich Hornbach mit dem von ihm geföhrt Verbands im Rahmen der Gleichschaltungsfaktion des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften bewußt und überlegt in die neue Front, unter der Schirmherrschaft Adolf Hitlers. Auch in der neuen Form der deutschen Arbeiterbewegung wird die legendäre Arbeit unseres Freundes und Führers Adam Hornbach fortwirken zu Ruh und Frommen des Standes und damit unseres heißgeliebten Vaterlandes. Wir aber danken ihm an diesem Tage für seine in 25 Jahren erwiesene pflichtbewußte Hingabe und geloben auch fernerhin: „Treue um Treue!“

